

Heilen durch Handeln

Ergotherapie hat in Tirol eine lange Tradition. Die fh gesundheit feierte kürzlich das 50-jährige Bestehen der Ergotherapie-Ausbildung. Eine langjährige Expertin erklärt, wer von der Behandlung profitiert.

Von Nicole Strozzi

Innsbruck – Herr A. kommt zur Ergotherapie, um nach einem Sturz wieder mobil zu werden. Frau B. hatte einen Schlaganfall und lernt, kleine Alltagstätigkeiten, wie etwa das Öffnen einer Zahnpastatube, wieder selbstständig zu verrichten. Herr C. ist arbeitslos und will im Leben wieder Fuß fassen. Und Frau D. ist Mutter und wünscht sich Unterstützung, um die Konzentration und Motorik ihres Kindes mit einer Autismus-Spektrum-Störung zu fördern.

Ergotherapie ist vielseitig. Die Behandlung mit einem Wort zu beschreiben, ist beinahe unmöglich. Heilung durch Handeln trifft es wohl am ehesten. „Wir helfen Menschen in allen Lebensbereichen, Dinge zu tun, die ihnen guttun, egal in welcher Gesundheitssituation sie sich befinden. Wir unterstützen Menschen jeden Alters dabei, ihre Talente und für sie wesentliche Aktivitäten im täglichen Leben zu finden“, erklärt Ursula Costa, Studiengangsleitung Ergotherapie an der fhg Tirol.

Die Therapieform ist in Tirol seit Jahren nicht mehr aus dem Gesundheitswesen wegzudenken. Im November



Ergotherapeuten arbeiten u. a. spielerisch mit Kindern, um deren Feinmotorik und Konzentration zu fördern.

Foto: iStock

feierte die fh gesundheit das 50-jährige Bestehen der Ergotherapie-Ausbildung in Innsbruck. 200 Gäste, darunter ehemalige Studierende und Lehrende, kamen zusammen. Darunter auch Ursula Costa, zweite österreichische Masterstudierende in Ergotherapie und maßgeblich für die Weiterentwicklung des Studi-

ums verantwortlich. Seit den Anfängen in den 70er-Jahren ist die Zahl der Auszubildenden kontinuierlich angestiegen. Waren es anfangs 12 Studierende in Tirol, so sind es derzeit 32 und – nachdem der Bedarf gestiegen ist und erneut evaluiert wurde – die Zahl der Studienplätze soll 2024 auf 40 erhöht werden. „Wir

sind in allen Fachbereichen vertreten. Unter anderem in der Neurologie, Orthopädie, Traumatologie. Wir arbeiten präventiv mit gesunden Menschen, mit Menschen mit Behinderung, mit Senioren, mit Kindern oder in der Palliativversorgung“, erklärt Costa. Ob nach Unfällen, bei Post-Covid-Symptomen, schwierigen

Lebenssituationen oder zur Burn-out-Vermeidung – gemeinsam werden Ziele erarbeitet, Potenziale und Selbstständigkeit gefördert.

„Wir schauen, welche Ressourcen Menschen haben, und führen gemeinsam Tätigkeiten aus, die Sinn machen.“ Das kann alles sein: spielen, backen, singen, be-

wegen, schreiben – was auch immer den Menschen guttut. „Wir lernen die Menschen in stationären oder ambulanten Settings kennen“, so Costa. Die Zuweisung erfolgt meist durch den Arzt. Die Therapie wird von Kassa und Land bezahlt. Durch die Kontinuität der Behandlung lassen sich gute Erfolge erzielen.

Ergotherapie Tirol

Vorreiter. Nach Wien war Tirol das zweite Land in Österreich, das eine Ergotherapie-Ausbildung ermöglichte. Im Herbst 1973 wurde die Ausbildung zum bzw. zur „Beschäftigungs- und Arbeitstherapeut:in“ erstmals in Bad Häring angeboten.

Reform: Nach der Ausbildungsreform 1992 entstand die Akademie für Ergotherapie, die am AZW angesiedelt wurde. 15 Jahre später wurde die Ausbildung akademisiert und wird seit 2007 als FH-Bachelor-Studiengang an der fh gesundheit durchgeführt. Seit 2012 wird dort das vertiefende Masterstudium in Ergotherapie und Handlungswissenschaft angeboten.


PRIVATKLINIK HOCHRUM
SANATORIUM DER KREUZSCHWESTERN
Wählen Sie Ärzte Ihres Vertrauens.
Bereitschaft Mo-So: 0512-234-567
www.privatklinik-hochrum.com

Kinderliga fordert Gleichheit

Wien – Die Österreichische Kinderliga präsentierte gestern ihren 14. Bericht zur Lage der Kinder- und Jugendgesundheit. Der Fokus lag auf den Angeboten von Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie. Dabei kam heraus, dass sich das Angebot, gerade in Bezug auf Gesundheitsrisiken wie Armut oder geringeres Bildungsniveau, nicht nach dem Bedarf richtet. Im Zugang zu kassenfinanzierten Therapien gibt es große Unterschiede innerhalb Österreichs. Tirol liegt bei Ergotherapie mit im Schnitt 119,6 mit der Sozialversicherung abgerechneten Stunden (pro 1000 Kinder/Jugendliche) an fünfter Stelle, bei Logopädie mit 228 abgerechneten Stunden an dritter Stelle. Erfreulich: Bei Physiotherapie nimmt Tirol mit 380,6 abgerechneten Stunden den ersten Platz ein. Die Kinderliga forderte erneut Chancengleichheit, ein Kinderministerium und eine „Kindermilliarde“ für den Ausbau der Versorgung und den Abbau langer Wartelisten. (APA, TT)



Laufschuhe schnüren und los geht's. Eine regelmäßige kleine Sporteinheit reicht aus, um einen sitzenden Lebensstil auszugleichen.

Foto: iStock

22 Minuten Sport gleichen Sitzen aus

Oslo – Es muss nicht jeden Tag ein Marathon-Sportprogramm sein: 22 Minuten moderater bis starker sportlicher Anstrengung pro Tag reichen aus, um die negativen Effekte eines vor allem sitzenden Lebensstils auszugleichen. Das hat eine von norwegischen Wissenschaftlern im *British Journal of Sports Medicine* erschienene Studie ergeben.

Untersucht wurden die Daten von 11.989 Menschen im Alter von mehr als 50 Jahren. Die Beobachtungszeit betrug im Mittel 5,2 Jahre. Etwa die Hälfte der Probanden verbrachte mehr als 10,5 Stunden pro Tag sitzend, die

andere Hälfte war aktiver. Negativ wirkte sich demnach ein sitzender Lebensstil nur aus, wenn dem pro Tag weniger als 22 Minuten moderater bis starker körperlicher Anstrengung gegenüberstanden. Im Umkehrschluss erhöht ein großteils inaktiver Alltag das Sterberisiko. Insgesamt verstarben in dem Beobachtungszeitraum 6,7 Prozent der Probanden. Mehr als zwölf Stunden Inaktivität pro Tag bedeuteten eine um 38 Prozent höhere Mortalität als ein Lebensstil, bei dem die Betroffenen weniger als acht Stunden pro Tag sitzend verbrachten. (APA)

PROMOTION

WERBUNG

Gesundheitsversorgung der Zukunft schon heute

Mit Oktober öffnete in Österreich die 50. Primärversorgungseinheit (PVE). Viele Patientinnen und Patienten haben die Vorteile der neuen Ordinationsform bereits erkannt:
Eine PVE bietet Top-Gesundheitsversorgung.

Die Österreichische Gesundheitskasse (ÖGK) zählt 50 Primärversorgungseinheiten zu ihren Vertragspartnern. Sie bieten in Form von Zentren oder Netzwerken mit Teams aus Allgemeinmedizinerinnen und -medizinern bzw. Kinderärztinnen und -ärzten sowie Pflegepersonen und weiteren Gesundheits- und Sozialberufen eine umfassende Gesundheitsversorgung.

Viele Vorteile

PVE stellen für die ÖGK die Gesundheitsversorgung der Zukunft dar. Neben vielen Vorteilen für Versicherte, wie langen Öffnungszeiten, keinen Schließtagen und durchgängiger und umfassender medizinischer Betreuung und Koordination, sind sie auch bei der Ärzteschaft sehr beliebt.

Sinnvolle Ergänzung

Primärversorgungseinheiten ergänzen die hausärztliche Versorgung und sind 40 bis 60 Stunden pro Woche für die Patientinnen und Patienten da – einige sogar an Wochenenden und Feiertagen. In den PVE arbeiten 20 bis 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Gesundheit



Top-Versorgung mit der e-card. Die Österreichische Gesundheitskasse hat bereits 50 PVE als Vertragspartner.

Foto: ÖGK

der Versicherten. Die Teams können neben Ärztinnen und Ärzten, diplomiertem Gesundheitspersonal und Ordinationsassistenten auch Physiotherapie, Psychotherapie bzw. klinische Psychologie, Logopädie, Ergotherapie, Diätologie, Sozialarbeit und Hebammen umfassen. Somit kümmern sich bis zu zehn Gesundheits- und Sozialberufe wohnortnah und nieder-

schwellig an einem Standort oder innerhalb eines Netzwerks um die Menschen.

www.gesundheitskasse.at


Österreichische
Gesundheitskasse